

Konsortium

Zwölf Partner aus Ost- und Westeuropa sowie der arabischen Welt beteiligen sich an dem interdisziplinären Forschungsprojekt:

- **Deutschland:** Susanne Fengler, Erich Brost Institute for International Journalism, University of Dortmund (EBI)
- **Estland:** Epp Lauk, Institute of Journalism and Communication of the University of Tartu (UT)
- **Finnland:** Heikki Heikkilä, Journalism Research and Development Centre, University of Tampere (TY)
- **Frankreich:** Olivier Baisnée, Institut d'Etudes Politiques de Toulouse (IEP)
- **Großbritannien:** Mike Jempson, University of the West of England, Bristol (UWE)
- **Italien:** Gianpietro Mazzoleni, Department of Social and Political Studies, University of Milan (UMIL)
- **Niederlande:** Huub Evers, Fontys School of Journalism, Fontys University of Applied Sciences, Tilburg (FH)
- **Österreich:** Matthias Karmasin, Medienhaus Wien GmbH (MHW)
- **Polen:** Boguslawa Dobek-Ostrowska, Institute of Political Sciences, Department of Communication and Journalism, University of Wrocław (UWR)
- **Rumänien:** Mihai Coman, Faculty of Journalism and Mass Communication Studies, University of Bucharest (UB)
- **Schweiz:** Stephan Ruß-Mohl, Institute for Media and Journalism, Università della Svizzera italiana, Lugano (USI)
- **Tunesien (Frankreich):** Riadh Ferjani, Centre d'Analyse et de Recherche Interdisciplinaire sur les Médias, l'Institut Français de Presse, l'Université Paris II (CARISM)

Zusätzlich eingebunden durch ein Projektteam am Erich-Brost-Institut:

- **Jordanien,** verantwortlich: Judith Pies, Erich Brost Institute for International Journalism, University of Dortmund (EBI)

Assoziierter Partner:

- **Spanien:** Salvador Alsius, Grup de Recerca en Periodisme (GRP), Universitat Pompeu Fabra (UPF), Barcelona

Kontakt

Projektkoordination

Susanne Fengler

Erich-Brost-Institut
für internationalen Journalismus
Technische Universität Dortmund
Otto-Hahn-Str. 2
D-44227 Dortmund

Tel.: +49 (0)231. 755 41 52
Fax: +49 (0)231. 755 69 55
susanne.fengler@udo.edu

Eine umfangreiche
Literaturdatenbank
finden Sie
auf unserer
Internetseite:
www.mediaact.eu

Projektteam

Coordination Officer:

Julia Lönnendonker
julia.loennendonker@udo.edu

Scientific Officer:

Tobias Eberwein
tobias.eberwein@udo.edu

Administrative Officer:

Tanja Leppik-Bork
leppik@post.uni-dortmund.de

Organising Officer:

Katharina Heimeier
katharina.heimeier@udo.edu

Disclaimer:

Die Inhalte dieses Dokuments sind im Rahmen des Projekts Media Accountability and Transparency in Europe (MediaACT) entstanden und geben allein die Meinung der Verfasser wieder. Die Europäische Gemeinschaft haftet nicht für die etwaige Verwendung der darin gemachten Angaben. MediaACT übernimmt keine Haftung für die Korrektheit oder Vollständigkeit der dargestellten Inhalte. Projektförderung durch das Siebte Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Gemeinschaft (RP7/2007-2013): ca. 1,5 Millionen € Finanzhilfvereinbarung Nr.: 244147 MediaACT Projektlaufzeit: Februar 2010 – Juli 2013



Media Accountability and Transparency in Europe

www.mediaact.eu

 **mediaACT**

Konzept und Ziele

Das von der EU geförderte und vom Erich-Brost-Institut für internationalen Journalismus an der TU Dortmund koordinierte Forschungsprojekt MediaAcT (Media Accountability and Transparency in Europe) untersucht Medienselbstkontrolle im internationalen Vergleich.

Im Mittelpunkt des Projekts steht die Frage nach Entwicklung und Einfluss verschiedener Formen der Medienselbstkontrolle in West- und Osteuropa sowie exemplarisch zwei arabischen Ländern. MediaAcT untersucht international vergleichend

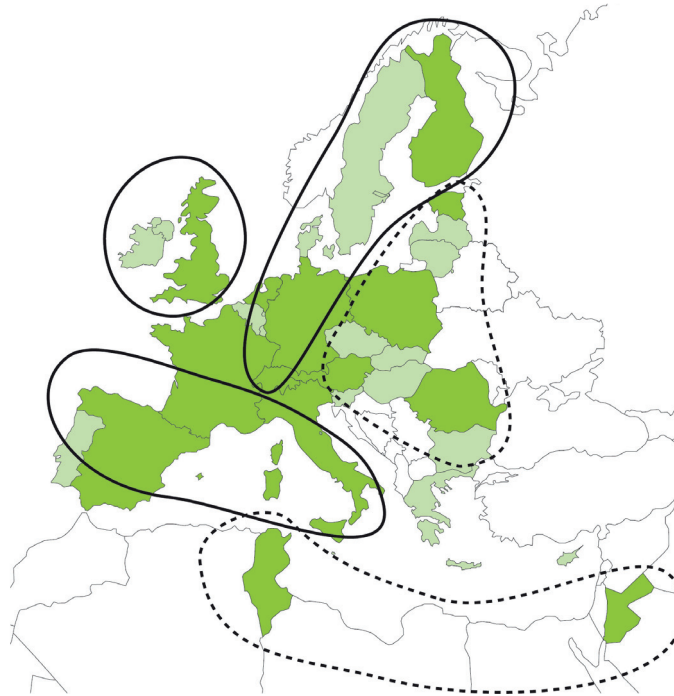
- den Einfluss etablierter Instrumente der Medienselbstregulierung (z.B. Presseräte oder Ethikkodizes),
- das Potenzial innovativer Instrumente der Medienselbstkontrolle im digitalen Zeitalter (z.B. Medienblogs oder Online-Ombudsleute).

Neben der wissenschaftlichen Analyse ist es ein Anliegen von MediaAcT, Journalisten, Medienmanager und Mediennutzer zu ermutigen, sich in einer Zeit des Medienumbruchs für unabhängige und verantwortungsvolle Medien einzusetzen. Zudem werden entsprechende Empfehlungen für Medienpolitiker auf europäischer Ebene entwickelt.

Die Stakeholder im Bereich der Medienselbstkontrolle – Medienunternehmer, Journalisten, Journalistenausbilder, Bürger und Wissenschaftler – werden in das Projekt eingebunden und angeregt, sich aktiv (beispielsweise in Medienblogs) mit der Rolle von Medien und Journalismus in Demokratien zu befassen.



Journalismuskulturen



Der Deutsche Presserat gilt vielen Kritikern als „zahnloser Tiger“. Zu Recht? In einigen Ländern Osteuropas – darunter Rumänien und Polen – hat sich bis heute keine vergleichbare Einrichtung etablieren können, in Estland hingegen konkurrieren zwei Presseräte um die Akzeptanz der Branche. In restriktiven politischen Systemen wie beispielsweise Tunesien herrschen fundamental andere Bedingungen für Medienselbstkontrolle.

Doch sind traditionelle Instrumente der Medienselbstkontrolle wie Presseräte überhaupt noch in der Lage, den ethischen Herausforderungen durch das Internet zu begegnen? Welche Chancen bieten in diesem Zusammenhang innovative Instrumente wie Medienblogs und Online-Ombudsleute? Bislang gibt es so gut wie keine vergleichenden empirischen Studien zu diesen innovativen Ansätzen.

Da die Frage nach dem möglichen Einfluss von traditionellen und innovativen Instrumenten der Medienselbstkontrolle eng mit dem Mediensystem und der journalistischen Kultur eines Landes verknüpft ist, greift MediaAcT auf das Konzept der Journalismuskulturen von Daniel C. Hallin und Paolo Mancini zurück. Nach diesem Modell lassen sich Unterschiede und Gemeinsamkeiten der journalistischen Kulturen anhand systembezogener Einflüsse aus Politik oder Wirtschaft erklären.

Projektphasen

Projektphase 1 Grundlagen

Welche Instrumente der Medienselbstkontrolle werden in Ost- und Westeuropa sowie in den ausgewählten arabischen Ländern eingesetzt? Diese Frage steht im Mittelpunkt der ersten Projektphase. Die beteiligten Forscherteams untersuchen den Status quo der Medienselbstkontrolle in ihren jeweiligen Ländern und entwickeln eine gemeinsame theoretische Perspektive. Ein Akzent liegt zudem auf der Frage nach innovativen Online-Formaten der Medienselbstkontrolle in Europa und der arabischen Welt.

Projektphase 2 Empirische Erhebung

Im zweiten Schritt werden die Einstellungen von Journalisten und Medienmanagern in 14 Ländern zur Medienselbstkontrolle empirisch untersucht. Hierbei kommen qualitative und quantitative Methoden zum Einsatz. Die Kernfrage lautet: Welchen Einfluss haben etablierte und innovative Formen der Medienselbstkontrolle (potenziell) auf journalistische Arbeitsprozesse? Die Ergebnisse werden der Medienpolitik und der Fachöffentlichkeit ebenso wie interessierten Praktikern in Form von Kongressen, Buchbeiträgen und Artikeln in der Fachpresse vorgestellt.

Projektphase 3 Transfer in die Praxis

Die dritte Phase dient dazu, die Ergebnisse der Studie für die Medienpraxis aufzubereiten und mit internationalen Vertretern aus Journalismus, Medienmanagement und Medienpolitik zu diskutieren. Engagierte Mediennutzer und Medien-Blogger werden ebenso in den Transfer-Prozess einbezogen wie Verantwortliche für die Ausbildung von Journalisten.

